



Großer Verlust für Liturgiewissenschaft und Kirche: Professor Winfried Haunerland verstorben

Mit Professor Dr. Winfried Haunerland, der am 2. August 2023 nach schwerer Krankheit im Alter von 67 Jahren in München verstarb, hat die deutschsprachige Liturgiewissenschaft einen ihrer hervorragendsten Vertreter verloren, der das gottesdienstliche Leben in den letzten Jahrzehnten entscheidend mitprägte. 1982 zum Priester des Bistums Essen geweiht, übernahm Haunerland nach seiner Promotion in München bei Reiner Kaczynski Verantwortung in der Priesteraus- und -fortbildung seiner Heimatdiözese. 1994 ebenfalls in München habilitiert, wurde er 1996 auf den Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie an der Katholisch-Theologischen Hochschule Linz berufen, 2001 an die Universität Würzburg. Von 2005 bis 2022 hatte er den Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität in München inne. Gleichzeitig leitete er dort das überdiözesane Priesterseminar Herzogliches Georgianum.

Neben seiner Lehrtätigkeit, die an den verschiedenen Wirkungsstätten Generationen von Studierenden prägte, leistete Winfried Haunerland von 1996 bis 2001 als Berater der Liturgischen Kommission für Österreich und seit 2001 als Berater der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz sowie der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Liturgiekommissionen des deutschen Sprachgebiets (IAG) bzw. der Konferenz Liturgie der Kirche im deutschen Sprachgebiet (KLD) wertvolle Beiträge zur Entwicklung des gottesdienstlichen Lebens in Deutschland und im gesamten Sprachgebiet, u.a. durch die Erarbeitung von Grundsatzpapieren („Mitte und Höhepunkt des ganzen Lebens der christlichen Gemeinde“ 2003) und die Mitarbeit in der Kommission „Ecclesia celebrans“, am Gotteslob und an liturgischen Büchern, insbesondere den revidierten Ritualefaszikeln „Die Feier der Kindertaufe“ (2007), „Die kirchliche Begräbnisfeier“ (2009) sowie am entsprechenden Manuale (2012). Sein Rat und seine fachliche Expertise, die auch in schwierigen Debatten stets auf tieferes gegenseitiges Verständnis zielten, werden der Kirche fehlen.

Dem Deutschen Liturgischen Institut war Winfried Haunerland seit 2006 als Mitglied des Trägervereins, bis Juni dieses Jahres auch als Mitglied des erweiterten Vorstands, eng verbunden. Mehrmals war er Hauptreferent bei Sommerakademien des DLI und Mitherausgeber verschiedener Publikationen. Der Titel der Festschrift, die zu seinem 65. Geburtstag erschienen war – „Ecclesia de Liturgia“ – drückt den Kern seines wissenschaftlichen und pastoralen Wirkens aus: die Lebenskraft der Kirche aus der Feier der Liturgie zu stärken. Immer wieder äußerte er sich auch kritisch zu aktuellen Entwicklungen im gottesdienstlichen Leben, zuletzt zur Beauftragung von Laien zur Taufe (vgl. *Gottesdienst* 9/2023, 93–96).

Als Vorsitzender der Liturgiekommission und der KLD würdigte Bischof Stephan Ackermann im Grußwort zur Festschrift im Jahr 2021 Winfried Haunerlands „Sachkenntnis und Tatkraft, seinen klaren Blick für das Nötige und Mögliche, seine geistige Weite und seine Fähigkeit zu vermitteln, (...) seine Loyalität, ja, Liebe zur Kirche“. Diese Anliegen kommen auch in Haunerlands letzten Veröffentlichungen zum Ausdruck: dem Artikel „Katholischer werden“ zur Gesprächskultur nach dem Synodalen Weg (Herder-Korrespondenz, August), in dem er für ein stärkeres gegenseitiges Grundvertrauen wirbt, dass auch die Vertreter anderer Meinungen guten Willens sind, und für die Bereitschaft, vom anderen lernen zu wollen, sowie dem Band „Wir verkünden nicht uns selbst. Theologische Zugänge zum Weiheamt und priesterlichen Leben“ (EOS-Verlag St. Ottilien).

Was Professor Winfried Haunerland unter heiligen Zeichen gefeiert, was er gelehrt und verkündet hat, möge ihm nun in Gottes Ewigkeit in Fülle zuteilwerden.

Trier, 5. August 2023

Dr. Marius Linnenborn

Leiter des Deutschen Liturgischen Instituts